

**Beate Hochholdinger-Reiterer, Géraldine Boesch, Marcel Behn:
Vorwort.**

In: Publikum im Gegenwartstheater. Hg. v. Beate Hochholdinger-Reiterer, Géraldine Boesch, Marcel Behn. Berlin: Alexander 2018 (itw : im dialog 3), S. 8–13.

Vorwort

»Wo hab' ich nur die Fernbedienung hingetan?«, fragt eine junge Schauspielerin in der Produktion *Lessons of Leaking* der Game Theatre-Gruppe machina eX. Sie muss diese Frage unzählige Male wiederholen, bis wir verstanden haben, dass wir diese Fernbedienung suchen müssen. Jede direkte Interaktion mit uns, dem Publikum, vermeiden die Darsteller_innen von *Lessons of Leaking*. Sind wir tatsächlich Mitspielende, sind wir Assistierende, sind wir Gamer? Und wie sollen wir Theaterwissenschaftler_innen die im Bühnenraum agierenden Mitglieder von machina eX nennen: Schauspieler_innen, Performer_innen, Computerspiel-Figuren?

»Come on, join me, join me!«, fordert Benny Claessens in seiner Solo-Show *Hello Useless – For W and Friends* sein Publikum auf. Der Performer hat uns zu Beginn vorgewarnt, dass es einen kleinen Moment der Partizipation geben würde, ohne die Art und das Ausmaß derselben zu verraten. Letztlich muss das Publikum gemeinsam mit Claessens im Bühnenraum im Kreis laufen, eine Runde nach der anderen legen die bald mehr oder weniger erschöpften Jogger_innen zurück.

Wenn wir heute ins Theater gehen, dann ist es mit kopräsender Anwesenheit meist nicht mehr getan. Als Theaterbesuchende müssen wir arbeiten: mitspielen, interagieren, diskutieren, uns körperlich bewegen. Wir dürfen uns nicht einfach nur emotional bewegen lassen.

Die durch die aufklärerische Theaterreform vorangetriebene Disziplinierung eines vor der imaginären Vierten Wand sitzenden lautlosen Publikums ist schon länger in Auflösung begriffen und wird in vielen Formen des gegenwärtigen Theaters massiv ausgehebelt. Die vermehrt stattfindenden, variantenreichen Versuche, das Publikum aktiv zu involvieren, fordern die etablierten theaterwissenschaftlichen Begrifflichkeiten und Methoden heraus.

Dieser dritte Band der Reihe *itw : im dialog – Forschungen zum Gegenwartstheater* versammelt wissenschaftliche Aufsätze, Künstlergespräche und die Transkription einer Podiumsdiskussion, welche

anlässlich eines Doktorierendenworkshops sowie des Symposiums »Publikum im Gegenwartstheater« entstanden sind. Workshop und Symposium, die im Mai 2017 in enger Kooperation mit dem AUA-WIRLEBEN Theaterfestival Bern (AUA) und der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur (SGTK) stattfanden, widmeten sich den veränderten Rollen des zeitgenössischen Theaterpublikums sowie den inhaltlichen und ästhetischen Auswirkungen partizipativer und interaktiver Formen der Publikumsbeteiligung. Dafür wurde – wie bereits in den vorangegangenen zwei Ausgaben – der Dialog mit Expert_innen aus Wissenschaft und Praxis sowie der Austausch mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs und dem Symposiumspublikum gesucht.

Doris Kolesch eröffnet den vorliegenden Band mit ihrem Beitrag »Theaterpublikum – das unbekannte Wesen. Annäherungen an eine vernachlässigte Figur«, in dem sie anhand ausgewählter Beispiele aus der Theater- und Performancegeschichte vom 18. bis zum 21. Jahrhundert wesentliche Veränderungen im Verhältnis zwischen Publikum und theatralem Geschehen aufzeigt sowie unterschiedliche Konzepte und Praktiken theatraler Wahrnehmung skizziert. Daraus resultieren Überlegungen zu neuen Perspektiven einer theaterwissenschaftlichen Publikumsforschung.

Anhand einer Aufführung von *Bloody Mess* der Performancegruppe Forced Entertainment führt Stefanie Husel in ihrem Text »Dem Zuschauen zuschauen?« ein konkretes Beispiel von empirischer Publikumsforschung als Forschung zur Praxis von Wahrnehmung vor, indem sie die Rezeption der Aufführung anhand des Publikumsgelächters analysiert. »Zuschauen« entpuppt sich dabei als körperlich ausgeführte Praxis und kommunikative soziale Aktivität.

Die Beiträge von Patrick Primavesi »Publikumsbewegung. Auf der Suche nach dem ›Außerhalb‹ des Theaters« und Regina Rossi »Publikum als (bewegte) Masse. *Suddenly everywhere is black with people* von Marcelo Evelin« untersuchen theatrale und performative Praktiken, bei denen das jeweilige Publikum körperlich in Bewegung gesetzt wird. Primavesi, der für einen dynamisch zu denkenden Begriff von Publikum eintritt, zeigt auf, dass Formate, für die der traditionelle Theaterraum verlassen wird, nicht so sehr mit den Zirkeln der

Repräsentation brechen, sondern sich vielmehr als Erweiterung derselben verstehen lassen. Rossi analysiert in ihrem Beitrag das teilnehmende und mitwirkende Publikum hinsichtlich seiner Organisation und Dynamik als Masse, indem sie den Fokus auf Konstellationen, Reaktionen und Bewegungen desselben legt.

Nikolaus Müller-Schöll wählt als Ausgangspunkt seines Textes »Beschimpfen, Ignorieren, Manipulieren. Zur Politik mit dem Publikum nach Peter Handke (von Ivana Müller und Claudia Bosse)« dessen Theaterstück *Publikumsbeschimpfung*, das er als eine erste szenische Untersuchung der Differenz zwischen dem empirischen und dem epistemologischen Zuschauer liest, und verfolgt diese Erforschung anhand neuerer Performancearbeiten der Künstlerinnen Ivana Müller (*Playing ensemble again and again*) und Claudia Bosse (*Catastrophic Paradise*), in deren experimentellen Schauanordnungen das Verhältnis von Freiheit und Manipulation des Publikums ausgelotet wird.

Annika Wehrle, die den Doktorierendenworkshop im Vorfeld des Symposiums geleitet hat, wählt in ihrem Beitrag »Over Exposure – Under Observation. Eine Berner Momentaufnahme zeitgenössischer Partizipation« das für 2017 gewählte Motto von AUA als Ausgangspunkt, um die Wechselwirkungen performativer und gesellschaftlicher Partizipation im 21. Jahrhundert zu untersuchen. Dabei werden neuralgische Punkte, Widersprüchlichkeiten und Spannungsfelder evident, die neue Perspektiven auf den zeitgenössischen Publikumsbegriff eröffnen.

In dem von Anne Bonfert und Hanna Voss geführten und für die Publikation redigierten Gespräch »»Outside of Your Day-to-Day Comfort Zone«« mit dem britischen Künstler Ant Hampton über dessen Automatic Workshop *The Thing*, den er im Rahmen von AUA 2017 zusammen mit Christophe Meierhans durchgeführt hat, gibt dieser Auskunft über die Hintergründe und den Entwicklungsprozess des Workshops, bei dem die Teilnehmenden angeleitet werden, eine »freie« Version ihrer selbst zu erproben.

Anfang Mai 2017 fand im Vorfeld von AUA als Spin-Off das Internationale Theaterfestival Bümpliz-Bethlehem out+about statt, das sich zur Aufgabe stellte, zeitgenössisches Theater »neuen« Publikumsschichten näherzubringen. Franziska Burger und Corinna Hirrlinger geben in ihrem Beitrag »»Liebes Publikum« – Vermittlungsformate im

Gegenwartstheater« einen Einblick in die vielfältigen Angebote des Festivals sowie die damit verbundenen Kulturvermittlungsaktivitäten. Im daran anschließenden Gespräch mit der Festivalleiterin Nicolette Kretz »Lust auf Nachhaltigkeit« werden Einblicke in ihre kuratorische Tätigkeit gegeben und die Herausforderungen reflektiert, welche die Vermittlung des Phänomens Festival an ein theaterungewohntes Publikum im Rahmen von out+about bedeutete.

Hanna Voss veranschaulicht in ihrem Beitrag »Wider das System. Zur ›Nützlichkeit‹ von Benny Claessens *Hello Useless – For W and Friends*«, inwiefern diese Solo-Performance provokativ das System Theater infrage stellt und ad absurdum führt. Im darauffolgenden Gespräch »Krisenmomente in der ›Guckkastenbühne‹«, ebenfalls von Hanna Voss für den Druck redigiert, vertieft der Schauspieler und Performer Claessens seine Kritik am traditionellen Theatersystem und erläutert seine Vorstellungen von Publikumspartizipation.

Vera Nitsche und Theresa Schütz nehmen Mette Ingvarthsens Performance *69 positions* als Ausgangspunkt für ihre Überlegungen. Nitsche untersucht Ingvarthsens Zusammenstellung historischer Performances, die sich mit Nacktheit und Sexualität beschäftigten, hinsichtlich des Potenzials, ein »Archiv für Utopien« partizipativer Performances zu sein; Schütz widmet sich den »Modi der Involvierung«, indem sie ausbleibender und virtueller Partizipation innerhalb der Performance nachgeht.

Das individuelle Verhältnis zur Scham loten die Performer_innen des Kollektivs She She Pop in ihrer aktuellen Arbeit *50 Grades of Shame* aus. Frank Max Müller zeigt in seinem Beitrag, dass diese Performance als »Schule des unvoreingenommenen Blicks« begriffen werden kann.

Anne Bonfert unternimmt in ihrem Beitrag »Künstler_innen und ihr Publikum. Strategien der Begegnung als konstitutives Moment eines ›Singulär Plural Seins‹ im Theater« einen Vergleich der bei AUA gezeigten Performances von Benny Claessens und Mette Ingvarthsens mit Blick auf deren gegensätzliche Strategien im Umgang mit dem Publikum.

Géraldine Boesch geht in ihrer Analyse der Task Performance *The Money*, die von der britischen Gruppe Kaleider konzipiert wurde, Fragen nach dem Zusammenhang von »Geld und Gravitas« als

»Einflussfaktoren auf die Compliance des Publikums« nach, während Vera Nitsche *The Money* als »Performance für den emanzipierten Zuschauer« untersucht, bei der die konzeptionelle und ausführende Autorität dennoch bei der Künstlergruppe Kaleider verortet ist. Im folgenden Gespräch »Charity is too easy« mit Seth Honnor, dem Leiter von Kaleider, und Olivia Winteringham, die als Performerin bei der Durchführung von *The Money* mitwirkt, gehen Franziska Burger und Theresa Schütz Fragen nach dem Entstehungsprozess, den Gründen für geänderte Spielregeln, der Auswirkung der jeweiligen Aufführungsorte auf die Performance sowie den unterschiedlichen gruppenspezifischen Prozessen nach.

Im Gespräch »Freie Republik HORA – Regie und Schauspiel als fortwährender Aushandlungsprozess«, das Sarah Marinucci und Marie Urban mit Gianni Blumer und Nele Jahnke geführt haben, geben die beiden Mitglieder von Theater HORA Auskunft über ihr Projekt, bei dem die Schauspieler_innen erstmals eigene Regiearbeiten realisieren konnten und das Publikum im Anschluss an die einzelnen Aufführungen aufgefordert wurde, durch Feedback aktiv an der weiteren Entwicklung der Inszenierungen mitzuwirken.

Auszüge aus der im Rahmen von AUA geführten Podiumsdiskussion beschließen diesen Band. Unter der bewährten Leitung von Dagmar Walser debattierten die Theaterwissenschaftlerin Doris Kolesch, die Festivalleiterin Nicolette Kretz und der Sounddesigner, Fotograf und Literaturwissenschaftler Mathias Prinz, der mit der Game Theatre-Gruppe *machina eX* Computerspiele für die Bühne entwirft, über die veränderten Rollen des Publikums im Gegenwartstheater.

Die Realisierung dieses dritten Bandes der Reihe *itw : im dialog – Forschungen zum Gegenwartstheater* wäre ohne die wohlwollende Kooperation der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur (SGTK) sowie die großzügige Unterstützung durch die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) nicht möglich gewesen. Wir danken der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern für die finanzielle Unterstützung der Redaktionsarbeiten.

Das Herausgeberteam ist Jan Schuller für seine akribische und verlässliche Mitarbeit bei der Erstellung des druckfähigen Manuskripts zu großem Dank verpflichtet. Marcel Behn sei für die Übersetzung der Abstracts ins Englische, Angela Koerfer-Bürger und Laurette Burgholzer für die Übersetzung ins Französische gedankt. Wir danken Fabian Hermann für die hervorragende Transkription der Künstlergespräche und der Podiumsdiskussion sowie Julia Wehren für das Zeichenkorrektorat.

Wir danken allen Fotografinnen und Fotografen für die freundliche Genehmigung zur Veröffentlichung der Fotos und Abbildungen.

Allen Beitragenden sei für ihre Kooperation und den reibungslosen Ablauf gedankt. Dem Alexander Verlag, insbesondere Antje und Alexander Wewerka, sind wir für die wiederholte gute Zusammenarbeit sehr verbunden.

Beate Hochholdinger-Reiterer

Géraldine Boesch

Marcel Behn

Bern, im April 2018

© by Alexander Verlag Berlin 2018

Alexander Wewerka, Postfach 18 18 24, 14008 Berlin
info@alexander-verlag.com | www.alexander-verlag.com

Alle Rechte vorbehalten. Jede Form der Vervielfältigung, auch der aus-
zugsweisen, nur mit Genehmigung des Verlags.

Die vorliegende elektronische Version wurde auf Bern Open Publish-
ing (<http://bop.unibe.ch/itwid>) publiziert. Es gilt die Lizenz Creative
Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingun-
gen, Version 4.0 (CC BY-SA 4.0). Der Lizenztext ist einsehbar unter:
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

ISBN (Druckversion): 978-3-89581-478-5

ISBN (elektronische Version): 978-3-89581-506-5

itw : imdialog 3